

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 6 (1880)
Heft: 29

Rubrik: [Ehrsam und Ehrlich]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und wäre gern nach Wien;
Allein meine gute Alte,
Die ließ mich leider nicht ziehn.

Zwar bin ich kein Schütz' von den Rechten,
Aber schießen kann ich halt doch;
Und wenn meine Kugel getroffen,
So gib's ein gefährliches Loch.

Das Abseh'n fass' ich mit Schärfe,
Die Nüke mit ruhigem Blick.
Und das Weitere wird überlassen —
Wie bei Volksvertretern — dem Glück!



Bei mir eingegangene Berichte über das letzte Erdbeben.

Basel. Trotz verschiedenen Rüttelns wurde das Band der Einigkeit unter den Grütianern nicht erschüttert.

Genf. Obgleich ein bedeutender Spalt sich zwischen Kirche und Staat ausgethan hat, sind dieselben dennoch nicht auseinander gefallen.

Neuenburg. Hier ist von den sieben Staatsräthen erst ein einziger wählig geworden.

Büren. Trotz häufig schwankenden Gleichgewichts hat der Orkus nicht ein einziges Opfer gefordert.

Bern. Die ärgsten Stöcke haben die Bundesversammlung nicht aus dem Konzept gebracht, dagegen betete sie vor dem Banknotengesetz zurück.

Chram. Es sei ein Tessiner Nationalrat an Blutvergiftung gestorben, die ihm ein Blutegel beigebracht.

Chram. Doch der Rospini?

Chram. Da kennst du den Lessing schlecht.

Chram. Wie so?

Chram. „Als Tell, der Geiserer, auf dumpfes Heu sich streckte,
Stach ihm ein Skorpion. Was meint Ihr, daß geschah?
Tell starb am Stich? — Es ja doch, ja!
Der Skorpion verreckte.“

○ Dessenlische Danksagung. ○

Der hohen Luzernischen Regierung statten die Unterzeichneten hiermit ihren ergebensten Dank ab, daß für sie die Schonzeit auf das ganze Jahr ausgedehnt ist. Könnte sich die hohe Regierung entschließen, auch sonst etwas liberaler, etwa unsern Menschenbrüdern gegenüber, sich zu beweisen, so glauben wir, es wäre auch — schon Zeit.

Die vereinigten Luzernischen Gemmen,
Welche nicht wünschen, den Fortschritt zu bremmen.

○ Anzeige. ○

Die geehrten ausländischen Herren, welche sich in der Schweiz aufzuhängen beabsichtigen, werden gebeten, sich die Beerdigungskosten in die Tasche zu stecken.

Schramm: Hast Du schon gehört, die Arbeiter in Uri haben sich den Magen verdorben.

Schramm: Was Du sagst — sie trinken wohl Champagner?

Schramm: O nein, im Gegentheil.

Schramm: Nun, wodran haben sie sich denn den Magen verdorben?

Schramm: An der — Gotthardbahn.

Schramm: Ja so, das geht auch Leuten so, die nicht arbeiten. Wer aber wird sie denn kuriert?

Schramm: Die Polizei wird sie kuriert.

Schramm: Die Gotthardbahn?

Schramm: Nein, das nicht.

Schramm: Also die Arbeiter?

Schramm: Nein, auch nicht!

Schramm: Es lebe die Polizei!



Gran Stadtrichter. Gott grüezi, Herr Feusi! Wie gaht'sene ä? Händ Sie-e-si wieder erholt vum Sängerkäfli?

Herr Feusi. Oh, das häb mi gar nüd stark haarangirt; i bi nu öppenemol i eues Guggeküli usc und ha dem G'wimzel mit em Tubus zueglueget; aber das isch au Alles!

Gran Stadtrichter. Nei, das glaubene nüd. Aber warum au?

Herr Feusi. Queged Sie, das häb sy Birandtni; m'r mues d'Sänger nie understütze, das isch gar nu e lustigs und en unreligiöses Böchl. Früher hani e anderi Meinig gha vunene und ha mi g'wehrt, si mit eufere Grundäge bikannt z'mache. Aber bhüetis, zu eim Ohr ie und zum andere-n-us! Nüd händ's b'halte vu Allem als das Sprüchli: „Selig sind die da dürfen!“ Chönt me da nüd taub werde?

Weiteren Text siehe in der Annoncen-Beilage.

○ Briefkasten der Redaktion. ○



Den Unzufriedenen. Wir lassen unsern Reporter, Herrn Splitter-Richter, auf die eingegangenen Klagen antworten. Wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht, wird wohl merken, wie's gemeint ist. Ein Fest, das solche Dimensionen annimmt und das von Hunderttausenden besucht ist, wird, und wenn die Komiteemitglieder Götter sind, doch nicht ohne Reklamationen abgehen. Die Wahrheit der mitgetheilten Vorommisse soll damit durchaus nicht bestritten werden, aber gleichwohl sind wir der unerschütterlichen Meinung, wenn die Neklamantin rejt, das Publikum so viel guten Willen gezeigt hätte, wie die Komitirten, so hätte sich Alles ohne Aufregung abmachen lassen. Im Übrigen darf man nicht vergessen, daß selbst der stolzeste Bau nie ohne Fehler ist; seiner Schönheit und seiner Wirkung aber thut die keinen Eintrag, auch wenn es den Splitter-Richter ärgert. — Lerde. Eine Antwort ist auf diese Auslafungen wohl nicht nöthig. Doch wird brieslich Weiteres fund gehabt. — E. H. i. K. Es ist doch ein Bischen stark, uns Wize, welche schon vor längerer Zeit im „Nebelspalter“ gebracht worden sind, als eigenes Gewächs einzusenden. Wenn unser Blatt in Berlin erschien, würde die ganze schweizerische Presse die Quelle jenseitl. zitieren. Aber lassen wir das! — H. B. in Kgsb. Beften Dank für die ermunternde Anerkennung. — Th. M. in Z. Ließe sich nur colorirt efftowoll wiedergeben. — A. E. in G. Was sollen wir damit anfangen? — A. J. in Cal. Beften Dank und Gruß. Das „Fäschli“ war großartig. — A. F. in N.Y. Dieser Tage den gewöhnlichen Becheid. — F. W. B. in A. Dem geistlichen Herrn in D. gehört allerdings eine Lettung; aber er hat sie ja bekommen! — G. C. in Lpz. Gelegentlich. Dank. — S. in L. Soll verwendet werden. Gruß. G. S. in B. Ein Pommier, welcher das Bieler Schützenfest besuchte und sah, daß der Schießstand mit Gerberloch besetzt war, meinte: „Die Bieler müssen furchtbar reich sein, daß sie es vermögen, den Schießstand mit „Zimmer“ zu bestreuen.“ — E. W. in C. Vielleicht später. — Jobs. Gelegentlich. — S. F. in S. Die „berühmten Hechte“ im Bad Schwarzwald werden wohl aus Rom kommen. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Abonnements auf den „Nebelspalter“

für die Monate **Juli — Dezember** werden à **Fr. 5. 50**
franko für die **Schweiz**, für das **Ausland** mit **Portozuschlag** entgegengenommen von allen **Postämtern** und **Buchhandlungen**, sowie von **uns**.

Erneuerungen bitten wir gefl. **rechtzeitig** aufzugeben zu wollen.

Die Expedition.